

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. Einmalige Einschaltung 10 Pf. alle Anzeigen, Postboten, andere Anzeigen u. Geschäftsstellen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Für die Abgabe des Blattes ist keine Haftung zu übernehmen. Bei Abgabe des Blattes ist keine Haftung zu übernehmen. Bei Abgabe des Blattes ist keine Haftung zu übernehmen.



Abdruckpreis für einseitige Briefe Nr. 2 — 11 Pf. — 21 Pf. — 30 Pf. — 40 Pf. — 50 Pf. — 60 Pf. — 70 Pf. — 80 Pf. — 90 Pf. — 1 RM. — 1 RM 50 Pf. — 2 RM. — 3 RM. — 4 RM. — 5 RM. — 6 RM. — 7 RM. — 8 RM. — 9 RM. — 10 RM. — 11 RM. — 12 RM. — 13 RM. — 14 RM. — 15 RM. — 16 RM. — 17 RM. — 18 RM. — 19 RM. — 20 RM. — 21 RM. — 22 RM. — 23 RM. — 24 RM. — 25 RM. — 26 RM. — 27 RM. — 28 RM. — 29 RM. — 30 RM. — 31 RM. — 32 RM. — 33 RM. — 34 RM. — 35 RM. — 36 RM. — 37 RM. — 38 RM. — 39 RM. — 40 RM. — 41 RM. — 42 RM. — 43 RM. — 44 RM. — 45 RM. — 46 RM. — 47 RM. — 48 RM. — 49 RM. — 50 RM. — 51 RM. — 52 RM. — 53 RM. — 54 RM. — 55 RM. — 56 RM. — 57 RM. — 58 RM. — 59 RM. — 60 RM. — 61 RM. — 62 RM. — 63 RM. — 64 RM. — 65 RM. — 66 RM. — 67 RM. — 68 RM. — 69 RM. — 70 RM. — 71 RM. — 72 RM. — 73 RM. — 74 RM. — 75 RM. — 76 RM. — 77 RM. — 78 RM. — 79 RM. — 80 RM. — 81 RM. — 82 RM. — 83 RM. — 84 RM. — 85 RM. — 86 RM. — 87 RM. — 88 RM. — 89 RM. — 90 RM. — 91 RM. — 92 RM. — 93 RM. — 94 RM. — 95 RM. — 96 RM. — 97 RM. — 98 RM. — 99 RM. — 100 RM.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Riesa sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 50 — 99. Jahrgang Drabantschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 28. Februar 1940

## Gesicherte Rationen

Als Generalfeldmarschall Göring kürzlich in seiner Rundfunksprache die Parole für die Kriegserzeugungsleistung 1940 gab, fand er besonders anerkennende Worte für die vom deutschen Landvolk seit Beginn der Erzeugungsleistung vollbrachten Leistungen, die er als einzigartig in der Welt bezeichnete. Wenn seit 1933 die Ernten an Brotgetreide und Futtergetreide im Durchschnitt weit höher lagen als vorher, so ist dies nur mit Hilfe besonders großer Anstrengungen möglich gewesen. Der Erfolg dieser Arbeit kommt in den großen Brotgetreideerträgen zum Ausdruck, die die deutsche Versorgung auch bei langer Kriegsdauer von den natürlichen Ernteschwankungen unabhängig machen. Auch bei Kartoffeln und Zuckerrüben haben wir nicht nur in den letzten beiden Jahren Rekordmengen zu verzeichnen gehabt, auch hier sind die Durchschnittserträge dauernd gestiegen.

Während bei Getreide die Mehrerträge durchweg durch die Erhöhung der Flächenträge erreicht wurden, war im Hackfruchtanbau eine Erweiterung der Anbauflächen notwendig. Es muß als besonders angensüßiger Beweis für das Vertrauen, das die Führung unserer Agrarpolitik, angefangen vom Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré bis zum letzten Ostbauernführer hin, beim deutschen Landvolk genießt, angesehen werden, daß diese Ausdehnung zu einem Zeitpunkt erfolgte, als der Arbeitermangel auf dem Lande immer bedrohlicher wurde. Obwohl gerade der Hackfruchtanbau in höchstem Maße Arbeitskräfte erfordert, hat man der Parole Folge geleistet. Was dies allein für die Speisekartoffelversorgung bedeutet, kann man daraus ersehen, daß vor der Erhöhung unserer Kartoffelernten, wie sie heute dank der Erzeugungsleistung erzielt werden, etwa ein Drittel der Ernte unmittelbar für den menschlichen Verzehr benötigt wurde. Heute ist es nur noch ein Viertel. Dies hat nicht nur zur Folge, daß dieser Bedarf auch unter ungünstigsten Ernteverhältnissen immer aus der inländischen Erzeugung zur Verfügung gestellt werden kann, sondern wirkt sich auch ganz erheblich auf unsere Futtermittelbilanz aus.

Hier ist durch die von Darré herbeigeführte grundsätzliche Umstellung die Kartoffel viel härter bei der Ernährung unserer Viehbestände, insbesondere unserer Schweinehaltung, eingesetzt worden. Das gilt sowohl für die Verwendung von Speisekartoffeln, als auch für die Verwendung von Futterkartoffeln. Die Zahl der Einfuhrmengen, deren Anlage durch Reichsmittel gefördert wurde, ist in den letzten Jahren erheblich vermehrt worden. Ebenso ist die Zahl der Kartoffelzuchtstationen in denen diese Kartoffeln vor der Einfuhrung geimpft werden. Diese Kartoffelzuchtstationen sind deshalb so wichtig, weil für eine geordnete Futtermittelversorgung das ganze Jahr hindurch auch in den kleinen bäuerlichen Betrieben ermöglicht.

Auch der andere Zweig unserer Hackfruchtproduktion, der Futterrübenanbau, ist gerade in den letzten Jahren ebenso wie die Getreideproduktion und der Hackfruchtanbau immer stärker zur Erweiterung unserer inländischen Futtermittelgrundlagen herangezogen worden. Damit wurde der Bedarf an ausländischen Futtermitteln wesentlich verringert und unsere Viehwirtschaft von ausländischen Einflüssen immer unabhängiger gemacht. Die rationelle, d. h. vernünftige, das vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus war, zeigt sich gerade heute z. B. auch darin, daß durch diese Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf betriebseigene Futtermittelgrundlagen unser Viehbestand nicht unwesentlich entlastet wurde.

Diese Umstellung war aber nicht einfach. Sie erforderte nicht nur eine Umstellung überlieferter und eingespielter Arbeitsmethoden, nicht zuletzt also die Übernahme eines Risikos, sondern verlangte vor allem auch einen erhöhten Arbeitsaufwand, der nach Lage der Dinge nicht durch zusätzliche Arbeitskräfte, sondern durch eine vermehrte Arbeitsleistung der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Menschen vollbracht werden mußte. Es wird ein großer Ansporn für das gesamte Landvolk sein, daß der Generalfeldmarschall jetzt in diesem Augenblick diese Arbeitsleistungen, ganz besonders auch den an so vielen Ecken der Landbau, so stark anerkannt hat.

Ebenfalls in diesem Zusammenhang für die agrarpolitische Führung ausgeproben Anerkennung wird dazu beitragen, daß auch die geordnete Ausdehnung des Ostsaatenanbaus erfolgt. Die Erziehung der Reichsnährer, insbesondere die umfassende Wirtschaftsberatung, wird auch diese schwierige Aufgabe meistern helfen.

Die inländische Wirtschaftliche Krise unseres Volkes, die es als mehr oder weniger selbstverständlich ansehen, wenn sie auch unter den erschwerten Verhältnissen des Krieges regelmäßig und in vollem Umfang die ihnen zustehenden Rationen empfangen, werden gerade aus der Rede Görings die Erkenntnis gewonnen haben, wie vielfältig und schwierig die Arbeit des deutschen Landvolks ist, das auch in Zukunft alles tun wird, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen.

## Neutralität und Finnlandunterstützung

Erklärungen des schwedischen Ministerpräsidenten  
Der schwedische Ministerpräsident Hansson beschäftigte sich in einer Rede mit Schwedens Neutralitätspolitik und seiner Stellung zum russisch-finnischen Konflikt. Schwedens Bemühen um die Neutralität habe nicht nur Meinungs- und Verwechslung zu tun. Es sei an Stelle dessen Ausdruck für den Lebenswillen eines freien und selbständigen Volkes.  
Zur Finnland-Frage sagte Hansson, bei Unterdrückung der Möglichkeiten, Finnland beizustehen, habe sich gezeigt, daß einseitige über eine Politik militärischer Intervention innerhalb des schwedischen Volkes nicht erzielt werden konnte. Jedoch sei man bereit gewesen, Finnland in dem Maße beizustehen, wie dies mit Rücksicht auf die Lage des eigenen Landes und die eigenen Möglichkeiten geboten erschien. Schwedens Haltung zu dem Konflikt zwischen Rußland und Finnland, so sagte der Ministerpräsident zum Schluß, könne nicht ohne Rücksicht auf die Allgemeinlage bestimmt werden. Die Gefahr der Einbeziehung Schwedens und des Nordens in den Großmachtkonflikt könne nicht abgesehen werden als nur eine Hypothese unter vielen. Die Risiken seien ganz offenbar. Der Ministerpräsident brachte schließlich zum Ausdruck, daß Schweden auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen und alle Möglichkeiten zur Wahrung der eigenen Freiheit wahrnehmen werde.

## Churchill beichtet vor dem Unterhaus mit Verspätung! Der erste Fliegerlord muß die schweren Beschädigungen der Schlachtschiffe „Barham“ und „Nelson“ zugeben

BRN, Berlin, 27. Febr. Am 29. Dezember 1939 wurde deutschseits die Torpedierung eines britischen Schlachtschiffes der Queen-Elizabeth-Klasse westlich Schottland durch ein deutsches U-Boot besanftigt. Von der britischen Admiralität wurde die schwere Beschädigung des Schlachtschiffes bisher verschwiegen. Erst am 27. Februar hat Churchill sich dazu geäußert, vor dem Unterhaus einzugesehen, daß das Schlachtschiff „Barham“ torpediert worden sei. Die „Barham“ gehört zu den Schiffen der Queen-Elizabeth-Klasse, die in den Jahren 1913 bis 1915 erbaut wurden. Das Schlachtschiff ist 31.100 Tonnen groß, hat eine Friedensbesatzung von 1.800 Mann, eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen und ist u. a. mit acht 38,1-Zentimeter, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen und acht 10,2-Zentimeter-Hochgeschützen ausgerüstet. Die „Barham“ hat sich bis heute noch nicht von dem Treffer des deutschen U-Bootes erholt.

Churchill hat sich im Rahmen seiner verspäteten Beichte vor dem Unterhaus ebenfalls dazu geäußert, die schweren Beschädigungen des Schlachtschiffes „Nelson“, des Flagggeschiffes der britischen Flottenflotte, zuzugeben, das, wie bereits von der deutschen Presse gemeldet, im vergangenen Dezember einen Minentorpedo erlitt. Die „Nelson“ hat eine Wasserdrängung von 33.950 Tonnen und ist mit seinen neun 40,6-Zentimeter- und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen sowie seiner besonders schweren Ausrüstung zur Zeit das stärkste und modernste britische Schlachtschiff.

Unter dem Druck der deutschen Veröffentlichungen hat Churchill mit der Wahrheit herausgerufen müssen, nachdem er wochenlang verweigert hat, die schweren Beschädigungen der auch heute noch nicht wieder seetüchtigen Schlachtschiffe zu verheimlichen.

### Englischer 6000-Tonner explodiert

Reuter meldet, daß der englische Dampfer „Clan Morrison“ (5936 BRT) in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff trieb noch, als die Belastung in die Boote aus. Ein Vorkant der Belastung wurde gerollt, es wurden Verletzte.

Das holländische Motorschiff „Ada“ (208 To.) ist an der Westküste Englands gesunken. Die Belastung wurde gerollt. Das Schiff hatte eine Ersatzmannschaft an Bord.

Nach Meldungen aus Kopenhagen ist der dänische Dampfer „Korvald“ (4995 BRT) als vermisst.

### Deutsche Flieger über Paris

BRN, Brüssel, 28. Febr. In einer Ubersicht über die Fliegeraktivität im Westen sagt Reuter, deutsche Ausflieger hätten am Dienstag frühmorgens die französische Grenze in größeren Gruppen überflogen. Sie hätten sich dann in kleinere Gruppen geteilt und seien nach verschiedenen Richtungen weitergeflogen. Fast überall im Nordosten Frankreichs und in der Gegend von Paris habe man Fliegeralarm geben müssen. Die hohe militärische Stellen erklärten, fliehe weiter fort, werde Fliegeralarm nur dann gegeben, wenn große Verbände nahen. Deshalb habe man keinen Alarm gegeben, als sich am Montagabend zwei feindliche Flugzeuge Paris näherten; nur die Flakabwehr sei in Tätigkeit getreten. Am Dienstag früh sei in Paris Fliegeralarm gegeben worden, als eine Gruppe von Flugzeugen die Alarmlinie für Paris überflog.

## Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft Sicherung der Arbeitsplätze für die Zukunft

Bei der Durchführung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen wird sich auf gewissen Wirtschaftszweigen für einzelne Unternehmungen die Notwendigkeit ergeben, ihre Betriebe stillzulegen. Um die volkswirtschaftlichen Werte der zum Stillstand kommenden Unternehmungen der Gesamtwirtschaft zu erhalten und um ihre Arbeitsplätze für künftige Zeiten zu sichern, hat der Reichsminister für die Reichsverteidigung die Verordnung über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft vom 12. Februar 1940 (Reichsgesetzblatt I, Nr. 33 vom 23. Februar 1940) erlassen. Die Verordnung sieht vor, daß den stillgelegten Unternehmungen in gerechtfertigten Fällen Beihilfen zur Erhaltung ihrer Betriebe gewährt werden können. Die Aufbringung und Verteilung der hierzu erforderlichen Mittel wird durch die Verordnung der Wirtschaft als Gemeinschaftsaufgabe übertragen.

Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen ist nach den Bestimmungen der Verordnung das durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen angeordnete Stilllegen der antragstellenden Unternehmung. Als derartige kriegswirtschaftliche Maßnahmen kommen z. B. Nichtzulassung von Hochöfen, Nichtbelieferung mit Energie oder Entziehung von Arbeitskräften in Betracht. Zuständig für die Gewährung der Beihilfen sind die Stellen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und des Handels sowie für gewerbliche Betriebe, die der Reichskulturkammer angehören die Einzelkammern in der Reichskulturkammer und für den Bereich der Bau- und Arbeiter und Vertreter landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Sinne der Reichsänderungsabstimmung der Reichsnährerband bzw. die aufgrund des Reichsänderungsabstimmungsgebühren Hauptvereinigungen. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung von Beihilfen besteht nach der Verordnung nicht. Die Beihilfen sind zur Erhaltung der stillgelegten Unternehmungen bestimmt. Das Ausmaß der Beihilfen im Einzelfall bestimmt sich nach Richtlinien, die von den die Beihilfen gewährenden Organisationen erlassen werden. Die einheitliche Ausrichtung des Verfahrens ist dadurch gewährleistet, daß die Richtlinien dem jeweils zuständigen Reichsminister zur Genehmigung vorzulegen sind.

Die Mittel zur Gewährung der Beihilfen werden nach den Vorschriften der Verordnung von den Organisationen der Wirtschaft und zwar auch von den Gruppen, in deren Bereich Stilllegungen nicht in Betracht kommen, wie zum Beispiel auf dem Gebiet des Bank- und Versicherungswesens, im Umlageverhältnis aufgebracht. Die von den durch Beihilfeschutzungen nicht betroffenen Gruppen angebrachten Mittel werden denjenigen Gruppen im Wege des Ausleihs zur Verfügung gestellt, deren

hätten am Dienstag frühmorgens die französische Grenze in größeren Gruppen überflogen. Sie hätten sich dann in kleinere Gruppen geteilt und seien nach verschiedenen Richtungen weitergeflogen. Fast überall im Nordosten Frankreichs und in der Gegend von Paris habe man Fliegeralarm geben müssen. Die hohe militärische Stellen erklärten, fliehe weiter fort, werde Fliegeralarm nur dann gegeben, wenn große Verbände nahen. Deshalb habe man keinen Alarm gegeben, als sich am Montagabend zwei feindliche Flugzeuge Paris näherten; nur die Flakabwehr sei in Tätigkeit getreten. Am Dienstag früh sei in Paris Fliegeralarm gegeben worden, als eine Gruppe von Flugzeugen die Alarmlinie für Paris überflog.

### Plutokratischer Konkurrenzneid

„Zweitsja“ über den wahren englischen Kriegsgrund. — Englands Kampf um den Weltmarkt.

In einem Artikel der Moskauer Zeitung „Zweitsja“ über die tiefen Ursachen des gegenwärtigen Krieges heißt es u. a.: „In Wirklichkeit geht es England in diesem Krieg darum, seine Positionen auf dem Weltmarkt durch die Schwächung und wenn nötig auch Vernichtung Deutschlands als seines gefährlichsten Konkurrenten zu behaupten.“ Als Deutschland innerlich wieder erstarbt, die Fesseln von Versailles sprengt, da war es für England klar: der gefährliche Konkurrenzneid hatte wieder sein hölzernes Haupt erhoben; er sollte vernichtet werden durch ein zweites Versailles, das ihn so gründlich aus dem Sattel werfen sollte, daß er sich nimmermehr erheben könne. Und es war höchste Zeit, denn — so schreibt die „Zweitsja“ — schon im Jahre 1937 betrug der Außenhandel des seiner Kolonien beraubten Deutschland wieder 27 Milliarden Golddollar, während England trotz seines kolonialen Weltreiches nur mit einer Bilanz von 4,7 Milliarden auskommen konnte. In Südamerika, in Südostasien — überall lief der deutsche Außenhandel dem englischen wieder den Rang ab zum Kerger der Herren Chamberlain, Churchill und Konsorten, die vor Reich schielend zerplatzten. Schnell begannen sie auszurufen: so hastig, daß es ihre Kräfte bei weitem überstieg: Englands Einfuhr schwoll im inneren Maße an. Die Ausfuhr schrumpfte zusammen, und das englische Gold schwamm über den Atlantik nach Amerika davon.

Nach dem Hinweis darauf, daß die wirtschaftliche Lage auch weiterhin durch München sich nicht besserte, schreibt die „Zweitsja“: Es war keine Minute mehr zu verlieren, wenn nicht alles zusammenbrechen sollte: England erklärte Deutschland den Krieg, den Krieg „für Demokratie und Freiheit“. Daß England bis heute, so bemerkt die „Zweitsja“ freilich, nur einen Weltkrieg gegen Deutschland führt und führt, ist nicht zuletzt ein Beweis dafür, was England mit diesem Krieg bezweckt.

### 6600 Aussteller auf der Leipziger Messe

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 findet in der Zeit vom 3. bis einschließlich 8. März statt. Sie wird nach dem neuesten Stand der Anmeldungen von rund 600 Firmen bebildet sein. Das Angebot umfaßt alle Zweige der Verbrauchsgüter-Industrie, die in den 24 Messepalästen der Innenstadt Aufnahme finden. Dazu treten die Baura-Maschinenmesse, ferner die Messe für gewerbliche Schutzrechte sowie die Fachmessen für Photo, Kino und Sport. Die Ausstellungsfläche beträgt in diesem Jahr rd. 110.000 Quadratmeter. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Große Technische Messe und Baumesse aus räumlichen Gründen verschoben worden ist, entspricht damit das diesjährige Verbrauchsgüter-Angebot dem Messe-Angebot der vergangenen Leipziger Frühjahrsmesse, die sich einer außerordentlich guten Besichtigung erfreuten.

### Förderung zwischenstaatlicher Geschäfte

Um die Abwicklung der zwischenstaatlichen Geschäfte auf der Leipziger Frühjahrsmesse zu erleichtern, werden die üblichen Exportberatungsstellen wieder sämtlich geöffnet sein. Der größte Teil dieser Auskunfts- und Beratungsstellen wird im „Messe-Dienst“ zusammengelagert, der sich seit einigen Jahren bewährt hat. Hier sind rund 35 amtliche, halbamtliche und kaufmännische Auskunfts- und Beratungsstellen vertreten.

### Sonderhäuser und Sonderveranstaltungen

Das achtschichtige Programm der Leipziger Messe wird auch